

# Die Jury ist von allen Gruppen beeindruckt

Der abschließende Wettstreit der 31. Summer School des Solar-Instituts in Jülich zu erneuerbaren Energien bleibt ohne Sieger.

VON MIRA OTTO

Jülich. Zum Ende der 31. Summer School des Solar-Instituts der FH-Aachen in Jülich präsentierten die über 40 Teilnehmer ihre Ergebnisse. Zuvor hatten sie innerhalb des Projektes Zukunftswerkstatt nach Wegen gesucht, inwiefern erneuerbare Energien in den deutschen Versorgungshaushalt eingebettet werden können.

Bewertet wurden die Vorträge von einer dreiköpfigen Jury. Die bestand aus Iris Witt, Geschäftsführerin der Heinrich-Böll-Stiftung, Tobias Jaletzky, Geschäftsführer von Eurosolar, und Rüdiger Urban, einem ehemaligen Referenten im Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes NRW.

Innovationsvorschläge

Sichtlich nervös gingen die Kandidaten des Wettstreits noch ein letztes Mal ihre Notizen durch, bevor es an die Vorstellung der erarbeiteten Innovationsvorschläge der insgesamt sechs Gruppen ging. Dabei war ein häufig genannter Aspekt die verbrauchsnahe Erzeugung von Strom, denn Energietransport ohne Verluste ist nicht möglich. Die dritte Gruppe der Vortragsreihe, die aus Tobias Cueni, Levin Rediger, Gustavo Ardaya, Carlaluisa Di Pumpo, Doro Eue, Markus Greschus und Charles Fotio M'Bohou bestand, schlug zu dieser Problematik vor, dass Stadtbezirke eine Zelle bilden sollen. In dieser Zelle könne in einem kleineren Rahmen die Energiewende mit er-



Innerhalb der Sommerschule zum Thema erneuerbare Energien hielten die Teilnehmer vor einer Jury ihre abschließenden Vorträge. Foto: Mira Otto

neuerbaren Energien, elektronischer Mobilität oder einem Ausbau der öffentlichen Verkehrsmittel erfolgen. Sobald sich dieses System verbreitet habe, könnte man die Zellen miteinander verbinden, um Energieüberschüsse weiterzuleiten oder bei einer Unterversorgung Strom anderer Zellen zu erhalten.

„Wir müssen erst kleinere Einheiten erreichen, um dann mit der Zeit flächendeckend auf erneuerbare Energien umsteigen zu können“, begründeten die Teilnehmer ihre Gedankengänge.

Den Einwand Rüdiger Urbans, dass „eventuell nicht jeder in einer solchen Zelle leben möchte und darüber hinaus jeder Energiegroß-

konzern die Zelle wieder übernehmen kann“, brach eine hitzige Diskussion aus. Auch aus dem Zuschauerraum, der durch die anderen Teilnehmergruppen besetzt war und damit eigentlich die Konkurrenz der vortragenden Gruppe darstellte, kam die Erwiderung: „Es kann auch jeder Einzelne zur Zelle werden und sich selbst, beispielsweise durch Solaranlagen, mit erneuerbaren Energien versorgen.“

Die nachfolgende Gruppe schloss sich der verbraucherneigen Stromproduktion mittels erneuerbarer Energien an. „Dabei können wir Elektroautos als Stromspeicher nutzen und Waschmaschinen sollten in den Häusern nur dann in Be-

trieb gehen, wenn Stromüberfluss besteht“, ließ die Gruppe weitere Lösungen hin zu einer effizienten Energienutzung verlauten.

Konsumverhalten ändern

Ein weiteres, viel diskutiertes Thema, war die Suffizienz – also ein möglichst energieschonendes und nachhaltiges Konsumverhalten der Bevölkerung, da die Energieerzeugung der Versorgungskonzerne wird immer effektiver werde. „Durch Effizienzsteigerungen können die Kosten für Strom sinken. Dadurch ändern Teile der Bevölkerung ihr Verhalten und nutzen mehr Energie“, gab eine der Grup-

pen zu bedenken, welche den Vortrag hielt: „Suffizienz in der Energieversorgung – Wie passen steigende Effizienz und steigender Strombedarf zusammen?“ Dies stehe einem verantwortungsvollen Energieverbrauch, der gut für die Umwelt ist, entgegen.

„Hier brachen wir Politiker, die den Begriff Suffizienz endlich anpacken“, sagte Rüdiger Urban nach dem Beitrag.

Schließlich trat Jurorin Iris Witt nach vorne, um die Bewertungen bekannt zu geben, und sagte für alle Beteiligten überraschend: „Wir sind von allen Gruppen beeindruckt und vergeben deswegen keine Platzierungen.“

## Zum Auftakt schon erste Sorgenfalten

Tischtennis: Indeländer spielen heute bei Aufsteiger

VON ANTONIUS WOLTERS

Jülich. Bei der Mannschaftsvorstellung des Tischtennis-Zweitligisten TTC Indeland Jülich am vergangenen Montag war in Bezug auf die personelle Situation noch vor der „Qual der Wahl“ die Rede, mit der Trainer Miro Broda in der anstehenden Saison konfrontiert werde. Davon war mit Blick auf das Auftaktspiel heute Abend bei Aufsteiger TTC Zugbrücke Grenzau II längst keine Rede mehr, im Gegenteil: „Ich habe Bauchschmerzen, weil Lauric Jean noch Probleme mit der Schulter hat“, rechnet TTC-Manager Arnold Beginn schon mit dem Schlimmsten. Die belgische Nr. 1 der Herzogstädter war wegen der Verletzung schon vergangene Woche im Pokal geschont worden.

Personelle Fragezeichen

Zu den personellen Fragezeichen kommt noch der Umstand, dass mit Peter Sereda und Martin Allegro am Freitag noch zwei Spieler bei der „Czech Open“ in Olomouc am Start waren und erst kurz vor Spielbeginn eintreffen dürften. Sollte einer der Spieler oder gar beide die nächste Runde erreichen, dann haben die Indeländer ein Problem, denn die Spieler sind

keine Angestellten des Vereins, sondern spielen auf eigene Rechnung. Somit können sie auch selbst bestimmen, ob sie etwa ein lukratives Turnier dem anstehenden Meisterschaftsspiel vorziehen.

Bus feiert Premiere

Der TTC-Tross begibt sich, wenn alles nach Plan läuft, um 15 Uhr an der Nordhalle erstmals mit dem

„Eine Niederlage in Grenzau wäre für uns eine mittlere Katastrophe.“  
ARNOLD BEGINN, MANAGER  
DES TTC INDELAND JÜLICH

von einem Sponsor zur Verfügung gestellten neuen Mannschaftsbus auf die Reise in den Westerwald. Auf dem Weg dorthin werden am Bahnhof in Koblenz der Japaner Yoshihiro Ozawa und Hermann Mühlbach abgeholt.

TTC-Manager Beginn hat herausgefunden, dass Bundesligist Grenzau in seiner Zweitvertretung Spieler im oberen Paarkreuz einsetzt, die tauglich für die Eliteklasse sind. Gleichwohl rechnet er mit einem klaren Sieg, sofern der TTC komplett an die Tische tritt. „Eine Niederlage in Grenzau wäre für uns eine mittlere Katastrophe“, sagt Beginn, der die Gastgeber eher zu den Teams zählt, die gegen den Abstieg kämpfen.

Unbekannte Spieler

Wer auf welcher Position spielen wird, wusste Trainer Miro Broda, der unter der Woche in Schweden unterwegs war, auch noch nicht. „Das sind alles unbekannte Leute“, kann er die Besetzung des Aufsteigers noch nicht recht einschätzen und wird sich zunächst mit seinen Spielern beraten. Es ist jedenfalls davon auszugehen, dass das eingespielte belgische Nationalmannschafts-Doppel Jean/Allegro für einen Einsatz gesetzt ist, sofern beide Belgier heute Abend am Start sind. Manager Beginn, der mit im Mini-Bus Richtung „Hotel-Dorf“ sitzt, trifft dort alte Bekannte, die zu seligen Bundesliga-Zeiten große Rivalen waren – und in der kommenden Saison vielleicht wieder werden.



TTC-Manager Arnold Beginn trifft heute Abend beim Spiel bei der Zweitvertretung des Bundesligisten Grenzau alte Bekannte und Rivalen aus alten Bundesliga-Zeiten. Foto: Kröl



Mit seinem aktuellen Programm „Bin völlig meiner Meinung!“ begeisterte Konrad Beikircher in der Alten Kirche Körrenzig, die restlos ausverkauft war. Foto: Kröl

## Ein Geschenk zum Zehnjährigen

Auftritt von Konrad Beikircher krönt die Veranstaltungsreihe in Körrenzig

VON GERDA KRÖL

Körrenzig. „Die Kirche ist ein guter Ort für denkende Menschen. Da darf auch mal gelacht werden“, findet Konrad Beikircher, Kabarettist, gebürtiger Südtiroler, Rheinländer aus Überzeugung und nun schon seit mehr als 50 Jahren für das Rheinische Missionswerk unterwegs. Er hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Rheinländer an sich und insbesondere seine Wesensart und Sprache nach außen zu vertreten und anderen Menschen näher zu bringen. Zwischen Gastspielen im Kölner „Senftöpfchen“ und dem Kom(m)ödchen in Düsseldorf hatte er noch einen freien Termin und schob gerne einen Auftritt auf Einladung des Vereins „Rettet die Alte Kirche Körrenzig“ dazwischen.

Der Verein machte sich damit selbst ein Geschenk zum zehnjährigen Bestehen der Reihe „Kultur in der Alten Kirche“, die damit für dieses Jahr auch abgeschlossen ist. Sichtlich angetan zeigte sich Beikircher vom kleinen, gotischen Gotteshaus, das ihn vor allem in seiner Schlichtheit ansprach. Der direkte Kontakt zum Publikum in dem eher kleinen Veranstaltungsort, der natürlich ausverkauft war, kam ihm sehr entgegen. Er sprühte nur so vor Spielfreude und Witz und nahm sein Publikum mit auf seine manchmal verstrickten Gedankengänge.

Seinen roten Faden aber gab er nicht aus der Hand, dem auch die Zuhörer leicht folgen konnten. Und so ging er noch einmal zurück

zu den Anfängen seiner Karriere, als er noch im Siegburger Knast saß, wo er bekanntlich als Psychologe tätig war. Ein Anruf von WDR-Moderatorin Elke Heidenreich veränderte sein Leben. „Sarensa Frau Walterscheid“ wurde geboren und immer noch zählt Frau Rohleder, ein echtes „Bönnsch Mädchen“ zu den Publikumsliebblingen. Sie ließ er auch in Körrenzig noch einmal auferstehen, und als gute Katholikin legte sie ihrer Freundin die Vorzüge der Beichte nahe. So drehte sich dann auch bei ihm als katholisch erzogener Mensch alles um den „normalen“ Glauben, denn der ist beim Rheinländer Pflicht.

Nicht Luther-kompatibel

„Ein rheinischer Protestant ist einfach nicht Luther-kompatibel“, findet er und ist sich sicher, dass Luther, hätte er seine Thesen im Rheinland angeschlagen, Köln und den 11.11. gewählt hätte. So ging es über einen Abstecher beim Zahnarzt wieder zur Beichte, die wieder Aussprüche wie „lass mich net lügen“ rechtfertigt und zur Frau Rohleder. „Also ohne Beichte könnt ich net leben. Wenn ich so seh, wat ich immer sündige, dat könnt ich mir nie verzeihen.“

Und weiter spann er den Faden zur Kirmes und zu all den Heiligen, die mit einer Kirmes gefeiert werden. „Das gibt es eben nur im Rheinland“. Und Heilige und Reliquien gehören ebenfalls zusammen. „Wir haben im Rheinland Reliquien, da fällt Du vom Glauben ab“, sagte Beikircher und kam

gleich mit den entsprechenden Beispielen. Die Sandale Jesu, mit der er in die Wüste wanderte, wird in Prüm verehrt, das Tuch von Johannes dem Täufer in Aachen und nicht zuletzt die Heiligen Drei Könige in Köln. Aber warum liegen da sechs Skelett drin, fragt er sich und hat die Antwort auf echte rheinische Art parat. Der Dombaumeister, der die Skellette, als sie aus Mailand kamen, umbettete wollte es den Dreien schön machen und legte drei Jungfrauen der Heiligen Ursula dazu.

Zum Thema Reliquien hatte auch Pfarrer Stefan Bäuerle etwas beizutragen. Er hatte Beikircher im Eschweiler Talbahnhof erlebt und ihn daraufhin nach Körrenzig eingeladen. Als gebürtiger Trierer kennt er bestens den heiligen Rock, der in seiner Geburtsstadt verehrt wird. Seit hundert Jahren beschäftigt die Frage nach seiner Echtheit die Wissenschaft. „Num“, so sagte Bäuerle, „ist es eindeutig belegt. Man hat in einer Rocktasche die Einladung zur Hochzeit von Kanaa gefunden.“

Damit setzte er den Schlusspunkt unter einen äußerst unterhaltsamen Abend. Das Publikum verabschiedete den Kabarettisten mit anhaltendem Applaus. Zum Abschied bekam es noch ein Geschenk vom Verein „Rettet die Alte Kirche Körrenzig“. Der Inhalt des Sparschweins, das nach jeder Veranstaltung zu Gunsten der Alten Kirche aufgestellt wird, in Höhe von 700 Euro, ging diesmal an ein Schul-Projekt des gebürtigen Südtirolers.

KURZ NOTIERT

Alte Möbelstücke bei der VHS neu gestalten

Jülich. Die VHS Jülicher Land bietet unter Leitung von Beatrix von Bock einen Wochenendkurs an, in dem alte Möbel neu gestaltet werden. An zwei Wochenenden werden tragbare Kleinförmel wie Schränkchen, Beistelltische, Nachtschränken, Stühle etc. wieder zeitgemäß und individuell aufgemöbelt, aufgehübscht und renoviert – sei es der geerbte Nachttisch von Oma oder das Tischchen vom skandinavischen Möbelhaus. Techniken wie Shabby-Chic, Serviettentechnik, Blattgoldverzierungen, Fototransfer oder Lackieren führen zu verblüffenden Ergebnissen. Der Kurs wird an den Wochenenden 10./11. September sowie 16./17. April jeweils von 16 bis 18.30 Uhr (bzw. bis 19.30 Uhr am ersten Samstag, 10. September) angeboten. Kleinförmel zum Gestalten werden von den Teilnehmenden mitgebracht. Information und Anmeldung (Kursnr. Y06-551) bei der VHS unter ☎ 02461/632-19, -20, -31 oder im Internet unter www.vhs-juelicher-land.de

Finanzamt Jülich geht auf Betriebsausflug

Jülich. Das Finanzamt Jülich plant für Freitag, 9. September, seinen Betriebsausflug. Das Finanzamt bleibt deshalb an diesem Tag geschlossen.

Musikprogramm in St. Andreas und Matthias

Lich-Steinstraß. Zur „Nacht der Offenen Kirche“ am 9. September wird auch in St. Andreas und Matthias in Lich-Steinstraße den Besuchern ein Programm geboten. Der Abend wird gestaltet von 20 bis 20:45 Uhr durch die Bläserensemble Harmonie Hambach, 21 bis 21:45 Uhr durch den Kirchenchor St. Andreas & Matthias und von 22 bis 22:45 Uhr vom GdG Kantor Christof Rück an der Orgel. Getränke und ein kleiner Imbiss stehen den Gästen während dieser Zeit ebenfalls zur Verfügung. Die Pfarre freut sich auf viele Besucherinnen und Besucher.

Bürgerbusverein feiert erstes Sommerfest

Jülich. Bei fantastischem Wetter, guter Laune feierten nahezu 80 Personen des Jülicher Bürgerbusvereins im großartigen Ambiente des Brückenkopf-Parks ihr erstes Sommerfest. Der Vorsitzende Klaus Krüger hatte ehrenamtliche Fahrer, Sponsoren und passive Mitglieder mit Partnern dazu eingeladen, um sich in erster Linie bei allen für den unermüdlichen ehrenamtlichen Einsatz zu bedanken. Zudem sollten sich die Mitglieder untereinander durch die ungezwungene Kommunikation im lockeren portugiesischen Flair besser kennenlernen. Klaus Krüger freut sich: „Wir danken allen für die bisherige Unterstützung des Projekts ‚Bürgerbus Jülich‘ und bitten Sie, unterstützen Sie uns weiter, damit wir noch lange nach dem Motto ‚Bürger fahren Bürger‘ das Nahverkehrsangebot in der Stadt Jülich durch die Bürgerbus-Linie ergänzen können. Danke allen Spendern und Sponsoren, die durch ihren Beitrag sicherstellen, dass wir zu unserem Tarif den Bürgerbus-Betrieb durchführen können. Danke allen ehrenamtlichen Fahrerinnen und Fahrern für den hochmotivierten Einsatz, ohne die der Betrieb der Bürgerbuslinie Jülich nicht möglich wäre!“ Besonders stolz ist der Verein, dass mit stabilen Fahrgastzahlen bis heute kein Defizit zu verbuchen ist. Das darf Bürgermeister Axel Fuchs freuen, denn somit bleibt wahrscheinlich der Kommune ein möglicher Defizitausgleich erspart.

Tauschtag der Briefmarkenfreunde

Kreis Düren. Die Briefmarken-Sammler-Vereinigung Düren lädt Mitglieder, die Jugendgruppe und Interessierte für Sonntag, 4. September, von 10 bis 12 Uhr zum Tauschtag in Dürens Posthotel ein.